

Maria

von Isaak Babel

Regie: Joachim Staritz

Komposition: Reiner Bredemeyer

Bearbeitung: Peter Goslicki

Produktion: DDR 1978, 82 Minuten

Maria, die nicht in Erscheinung tretende "Titelheldin" des Stückes, ist die Schwester von Ljudmila, der Tochter eines ehemaligen zaristischen Generals, der während der Revolutionswirren militärhistorische Bücher über die Verbrechen des Zarenregimes verfasst, um sich den gegenwärtigen Machthabern anzudienen. Während Maria im Bürgerkrieg als Rotarmistin kämpft, muss sich Ljudmila der Zudringlichkeiten des Schwarzhändlers Dymshitz erwehren. Trotzdem trifft sie sich weiterhin mit ihm. Als sie verhaftet wird, kann ihr Vater es nicht verkraften, dass ein Mitglied seiner einst so angesehenen Familie im Gefängnis ist. Verwirrten Geistes bricht er zusammen und stirbt. Die neue Gesellschaft kündigt sich an, als in die große, luxuriös ausgestattete Wohnung eine Arbeiterfamilie einzieht.

Die erste Fassung dieses Stückes schloss Babel 1933 ab, doch die offizielle Kritik in der Sowjetunion, die nach der Buchausgabe einsetzte, verhinderte eine Aufführung zu Lebzeiten Babels. Entgegen der Parteipropaganda liegt der Schwerpunkt des Stückes nicht auf der heldenhaften Rotarmistin, sondern auf den Außenseitern, die unter den Revolutionswirren leiden. # mdr #

Katja: Gudrun Ritter

Mukownin: Herwart Grosse

Wiskowski: Horst Hiemer

Ljudmila: Jenny Gröllmann

Krawtschenko: Berko Acker

Kalaykowa: Walfriede Schmitt

Suschkin: Horst Schönemann

Filipp: Michael Gwisdek

Sprecher: Paul Wiens

Sängerin und Sprecherin: Uschi Brüning

Milizinspektor: Dieter Mann

Dymshitz: Kurt Böwe

Golizyn: Wolf: Dieter Panse

Bischonkow: Edwin Marian

Jewstignejtsch: Horst Lebinsky